

Sozialraumbericht West 2020

Berichtszeitraum 2017–2019



Einleitendes Vorwort	4
1 Der Sozialraum West	6
2 Das Sozialraumteam	8
3 Sozialraumbezogene Aufgabengebiete und Leistungen in West	10
3.1 Soziale Vergünstigungen – Erstanlaufstelle	10
3.2 Kommunalen Sozialer Dienst	11
3.3 Kommunalen Sozialer Dienst für Unbegleitete minderjährige Ausländer*innen	12
3.4 Wirtschaftliche Jugendhilfe	12
3.5 Pflegekinderdienst und Fachberatung Adoption	12
3.6 Jugendhilfe im Strafverfahren	13
3.7 Offene Kinder- und Jugendarbeit im Jugendhaus Inseltreff	13
3.8 Mobile Jugendarbeit	15
3.9 Integrationsmanagement und Ausblick auf Sozialer Dienst für Erwachsene	15
3.10 Eingliederungshilfe	16
3.11 Hilfe zur Pflege	16
3.12 Grundsicherung im Alter sowie bei Erwerbsmind. und Hilfe zum Lebensunterhalt	17
3.13 Kommunale Schuldnerberatung und Wohnraumsicherung	17
3.14 Sozialer Dienst für Ältere	17
3.15 Ausblick PräSenZ	18
4 Berichte aus dem Sozialraum	19
4.1 Forum im Sozialraum	19
4.2 Stadtteilkoordination	19
4.3 AK Leben und Wohnen im Alter im Ulmer Westen	20
4.4 Unterstützerkreis Magirusstraße	20
4.5 Runder Tisch Christen und Muslime	20
4.6 AG West – Verein für Jugendhilfe und Soziale Arbeit im Ulmer Westen	20
4.7 Regionale Planungsgruppe (RPG) West	22
4.8 Vorstadtverein Söflingen	23
4.9 Familienzentren: Jörg-Syrin-Haus und Wuselvilla	23
4.10 Frauennetz West e.V. – Mädchen- und Frauenladen Sie`ste	24
4.11 Schwerpunktträger der Jugendhilfe: Oberlin Ulm e.V.	24
4.12 „W9“ – Wohnmöglichkeit für junge Erwachsene in besonderen Lebenslagen	25
4.13 Arbeiter Samariter Bund Ortsverband Ulm	25
4.14 Club Körperbehinderte und ihre Freunde	26
4.15 Nachbarschaftshilfen: Dienst am Nächsten (DAN) und Besuchsdienst der Kirchen	26
4.16 Schulen und Schulsozialarbeit	26
4.17 Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber*innen in der Römerstraße und dezentrale Wohnobjekte	29
5 Ausblick	30
Impressum	31

Einleitendes Vorwort



Zuletzt wurde über den Sozialraum West in Söflingen mit den Stadtteilen und Ortschaften am 20.09.2017 im Jugendhilfeausschuss und am 04.10.2017 im Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales informiert (siehe GD 304/17). Der Berichtszeitraum des vorliegenden Berichts erfasst den Zeitraum 2017 bis 2019. Beschrieben sind die Entwicklungen und Neuerungen im sozialen Bereich.

Am 07.03.2018 zog das Sozialraumteam vom bisherigen Standort, Kässbohrerstraße 18 in die neuen Räumlichkeiten, Moltkestraße 20 um. Die offizielle Eröffnung fand am 13.04.2018 durch Frau Bürgermeisterin Mann statt. Die neuen Räumlichkeiten verfügen über einen barrierefreien Zugang und ermöglichen den Bürger*innen mit ihrer zentralen Lage am Agnes-Schultheiß-Platz eine bessere Erreichbarkeit des Sozialraumteams.

Der Sozialraum West wächst kontinuierlich weiter. Neben den demographischen Veränderungen in der Gesellschaft sind genauso die Veränderungen im Lebenswandel der Menschen erlebbar: Es gibt Klein- und Patchworkfamilien, kinderreiche Familien, viele

Blick in die Sedanstraße

© Stadt Ulm

Alleinstehende – insbesondere im Alter – und Familien mit zwei berufstätigen oder auch alleinerziehenden Eltern.

Aufgabe der Abteilung Soziales und deren Kooperationspartner*innen im sozialen Bereich ist es, Bedarfe im Sozialraum zu erkennen und vorhandene Ressourcen bestmöglich zu nutzen und zu stärken. Hier übernehmen die Stadtteilkoordination und das Ressourcenmanagement eine wichtige Funktion in der Vernetzung und Vermittlung der vielfältigen und zahlreichen Angebote und Möglichkeiten.

Mit der Einführung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) hat auch der Gesetzgeber verdeutlicht, dass der defizitorientierte und lediglich „versorgende“ Blick auf unterstützungsbedürftige Menschen abgelöst wird durch einen wertschätzenden Blick auf die Ressourcen und Selbstbestimmungsmög-

lichkeiten des Menschen. Die Aufgabe des Sozialraumteams ist es diese Selbstverständlichkeit mit der Sozialraumorientierung umzusetzen.

In die Situation, selbst Unterstützungsbedarf zu benötigen, kann jeder geraten, sei es durch einen Unfall, Krankheit oder ganz einfach eine plötzlich veränderte Lebenssituation, die das Bisherige ins Wanken geraten lässt. Umso wichtiger ist es, bereits präventiv verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten und Ansprechpartner*innen bekannt zu machen und dabei am alltäglichen Lebensumfeld der Menschen anzusetzen. Dies gelingt im Sozialraum West sehr gut: Über die Babytasche und das neu installierte Projekt PräSenZ werden frischgebackene Eltern und Senior*innen niedrigschwellig und aufsuchend über entsprechende Möglichkeiten vorab informiert und bei Bedarf dabei unterstützt, Kontakt zu diversen Ansprechpartner*innen herzustellen.

Die Mobile Jugendarbeit geht aktiv auf junge Menschen und Cliques zu und hat dadurch nicht nur ihren Bekanntheitsgrad bei den Jugendlichen und Heranwachsenden im Westen enorm gesteigert, sondern macht es den jungen Menschen dadurch auch leicht, sich mit Fragen und Anliegen an sie zu wenden.

Im Jugendhaus, in den Familienzentren und Quartiertreffs können unbeschwert neue Kontakte geknüpft werden und es gibt dort niedrigschwellige Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten.

Mit der räumlichen Verortung des Sozialraumteams West an den stark belebten Agnes-Schultheiß-Platz wird diese neue Selbstverständlichkeit auch auf „die Behörde“ übertragen. Es ist nicht (mehr) schambesetzt, beim Vorliegen einer Anspruchsberechtigung die Vergünstigungen von Lobbycard, Kinderbonuscard oder Bildung und Teilhabe zu nutzen, wie die steigenden Nutzungszahlen zeigen.

Sowohl in den Hilfen zur Erziehung als auch in der Grundsicherung sind die Fallzahlen im Vergleich zu den Vorjahren annähernd stabil, so dass davon ausgegangen werden kann, dass sowohl bezüglich Existenzsicherung als auch innerfamiliärer Dynamiken keine allgemeine Verschlechterung im

Sozialraum West droht. In Bezug auf Straftaten gibt es im Sozialraum zwar einen leichten Anstieg, die Aufklärungsquote ist jedoch höher und die Zahl der Jungtäter*innen rückläufig.

Durch den technologischen Fortschritt und die zunehmende Digitalisierung ist in der Gesamtgesellschaft eine Schnelllebigkeit entstanden und viele Beziehungen und Kontakte finden inzwischen im virtuellen Raum statt. Die Mobile Jugendarbeit im Westen nimmt wahr, dass sich jugendliche Gruppierungen ständig neuformieren und sich seltener als früher an den gleichen Orten treffen. Gleichzeitig steigt das Bedürfnis der Menschen nach einer eigenen Verortung, dem Wunsch nach einem „festen Platz“ im Leben an.

Dem Sozialraumteam der Abteilung Soziales im Westen ist es ein großes Anliegen, neben der eigenen fortschreitenden Digitalisierung den Bürgerinnen und Bürgern auch weiterhin als reale Menschen und stabile Ansprechpersonen zur Seite zu stehen.

Gerhard Humm und Manuel Kaus

1 Der Sozialraum West

Der Sozialraum West ist ein stetig wachsender Sozialraum. Signifikant war dabei zuletzt der Anstieg der über 65-Jährigen (+ 265 im Vergleich zum Jahr 2016). Auch die Anzahl kinderreicher Familien hatte sich erhöht (von 2,5 % auf 3,7 %). 58 Kinder mehr als noch im Jahr 2016 waren 2019 alleinerzogene Kinder.

Am Ende des Jahres 2019 lebten 42.622 Menschen im Sozialraum West; das heißt 792 mehr als noch drei Jahre zuvor. Davon waren 6.781 (15,9 Prozent) minderjährig und 7.794 Personen (18,3 Prozent) über 65 Jahre alt. In 4.026 (von insg. 22.128) Haushalten lebten Kinder. Davon waren 3,7 Prozent kinderreiche Familien mit 3 und mehr Kindern. 1.080 Minderjährige waren alleinerzogene Kinder und Jugendliche. 8,9 Prozent der unter-18-Jährigen erhielt Leistungen nach SGB 2 oder Sozialgeld.

Die Fallzahlen der Jugendhilfe im Strafverfahren waren im Vergleich zum Jahr 2016 nur minimal angestiegen: von 257 im Jahr 2016 auf 262 im Jahr 2019.

Hilfen zur Erziehung nach §§27 ff SGB VIII erhielten im Jahr 2019 1,6% der Unter-21-Jährigen im Sozialraum West.

Die Anzahl der Menschen, die Leistungen zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erhielten, war leicht gesunken: Von 463 Personen im Jahr 2016 auf 445 im Jahr 2019; ebenso die Anzahl derer, die Leistungen der Hilfe zur Pflege erhielten (2016: 145 Personen, 2019: 133 Personen). Die sinkenden Fallzahlen

im Bereich Hilfe zur Pflege sind durch die Einführung des Pflegestärkungsgesetzes erklärbar und bedeuten nicht, dass es deshalb weniger pflegebedürftige Menschen gab.

Die Zahl der Menschen, die Leistungen der Eingliederungshilfe erhielten, war von 259 im Jahr 2016 auf 267 Menschen im Jahr 2019 angestiegen.

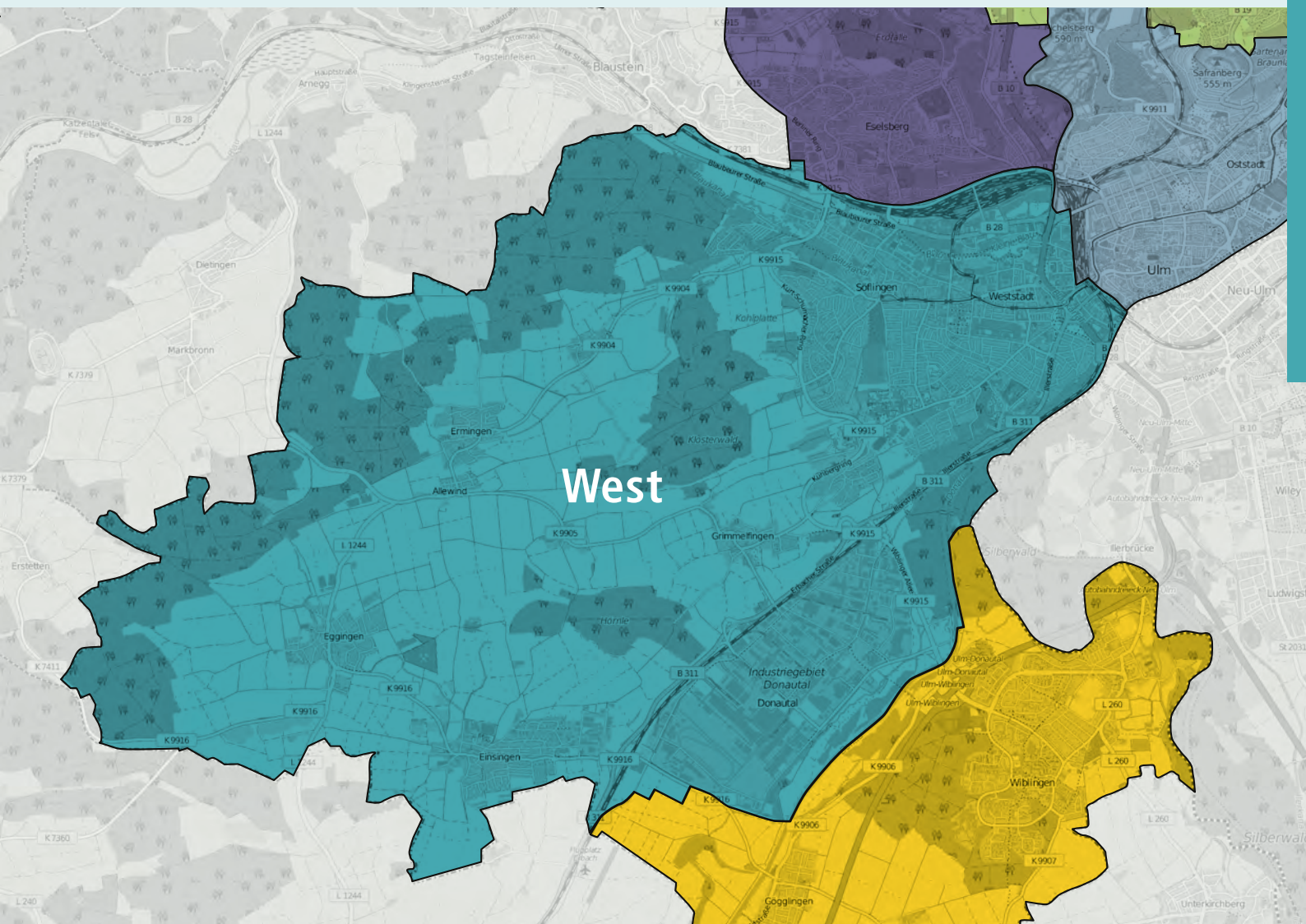
Eggingen

Ehrenamtliche Jugendräume gibt es bei der Gemeindehalle, der Träger für die Jugendarbeit ist die KLJB (Katholische Landjugendbewegung Deutschlands). Weitere Jugendarbeit findet innerhalb der örtlichen Vereine statt. Mutter-Kind-Turnen oder Krabbelgruppen werden über den örtlichen Sportverein organisiert, der Seniorenkreis von der Kirchengemeinde. Mit dem ehrenamtlichen Sozialteam der katholischen Kirche am Höchststräß werden Hilfen in Form von Hilfe im Alltag, Tauschbörse und Begleitung bei BehörEggingendengängen angeboten.

Einsingen

Insgesamt verfügt der Stadtteil Einsingen über ein gut funktionierendes Gemeinwesen:

Für die Jüngsten wird über die Seelsorgeeinheit Ulm-Hochsträß eine Krabbelgruppe angeboten, zudem besteht beim örtlichen Sportverein ein Mutter-Kind-Turnangebot. Mittelfristig sollen für die Betreuung von Jugendlichen Räumlichkeiten



geschaffen und eine Jugendbetreuung angeboten werden. Derzeit wird nur im Rahmen der Vereinsangebote in den örtlichen Vereinen und in der Kirchengemeinde Jugendarbeit geleistet, Jugendtreffs im engeren Sinne bestehen nicht. Seitens der Seelsorgeeinheit werden für ältere Mitbürger*innen auch Seniorenkreis-Treffen organisiert, zudem eine ehrenamtliche Nachbarschaftshilfe und punktuelle Unterstützung durch ein Sozialteam angeboten. Weiterhin ist im Ort ein Helferkreis für Geflüchtete aktiv.

Ermingen

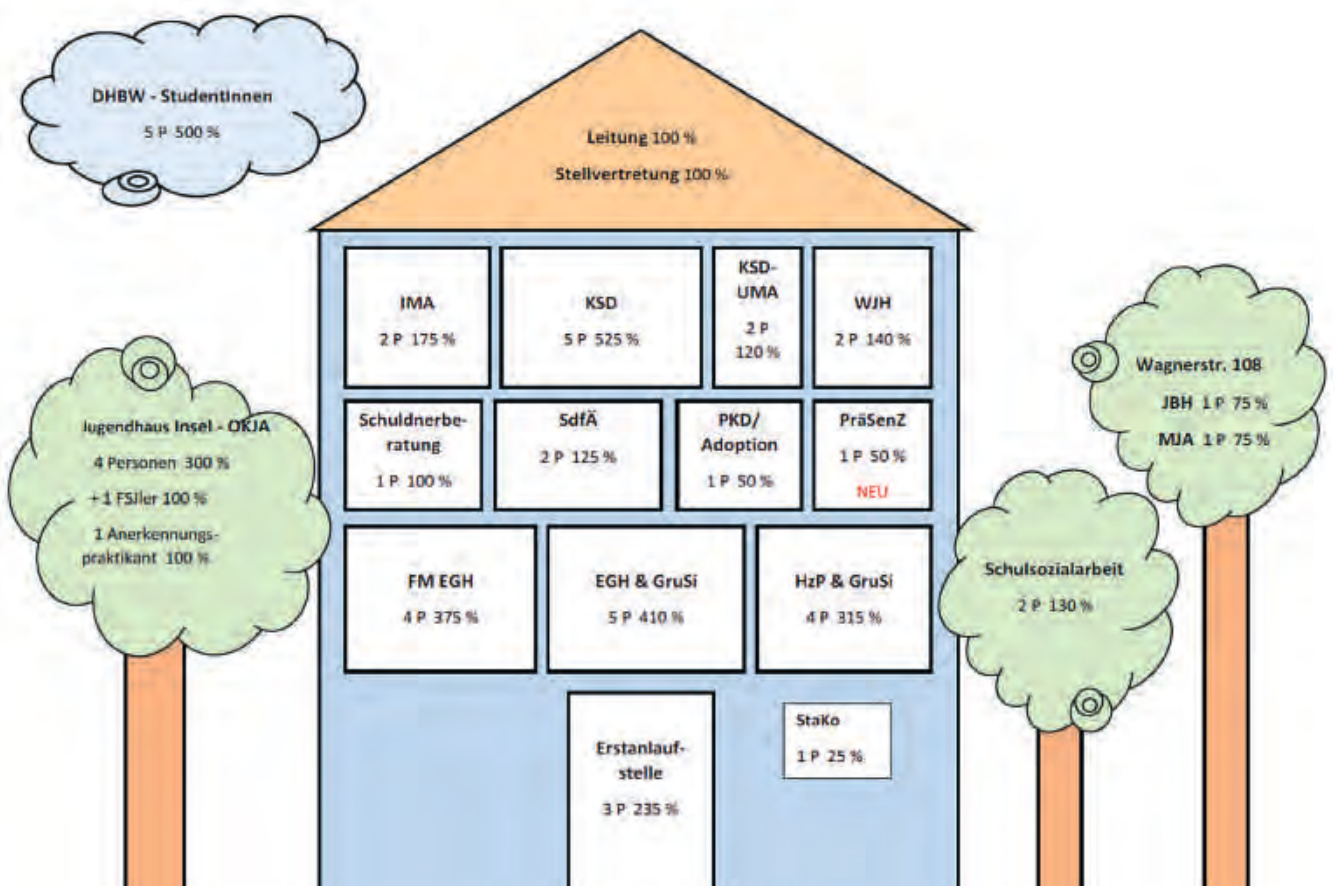
Es werden neben einem öffentlichen Jugendraum im ehemaligen Feuerwehrgerätehaus in Harthausen auch noch andere private Lösungen (Bauwagenkultur) angeboten. Mittelfristig soll auch in Ermingen wieder ein Jugendraum realisiert werden. Eine sehr gute Jugendarbeit findet zudem innerhalb der örtlichen Vereine statt. Der Seniorenkreis wird von der Kirchengemeinde organisiert.

2 Das Sozialraumteam

Am 07.03.2018 fand der Umzug der zuvor in der Kässbohrerstraße 18 verorteten Mitarbeitenden in die neuen Räumlichkeiten in der Moltkestraße 20 statt. So konnte zunächst die zuvor sehr beengte Raumsituation entzerrt und mehrere Einzelbüros sowie ein abtrennbarer großer Besprechungsraum geschaffen werden. Da alle Mitarbeiter*innen im selben Stockwerk arbeiten, profitieren diese und auch die Bürger*innen selbst seither von den „kurzen Wegen“ zwischen den unterschiedlichen Arbeitsfeldern. Durch die zentrale Lage mitten am stark belebten Agnes-Schultheiß-Platz und den barrierefreien Zugang im Erdgeschoss wurde mehr Nähe zu den Menschen erreicht und somit auch ein leichter Zugang zu den angebotenen Unterstützungsmöglichkeiten.

In den anderen Stockwerken des Gebäudes leben im Rahmen der dezentralen Anschlussunterbringung geflüchtete Menschen, viele davon auch mit Kindern. Im Eingangsbereich wirbt der gut sichtbar angebrachte Slogan „Moltkestraße 20 – miteinander wohnen“ für eine bunte Gesellschaft und ein gelingendes Miteinander von Generationen, Kulturen und unterschiedlichen Menschen.

Mit Stand 01. Juli 2020 bestand das Sozialraumteam West aus 43 hauptamtliche Mitarbeitende, 5 Studierenden und 2 FSJler. 35 davon arbeiteten direkt in den Räumlichkeiten der Moltkestraße 20.



Gesichter und Stimmen

aus dem Sozialraum

„Weil ich nicht in Deutschland

aufgewachsen bin, fällt es mir manchmal schwer, meine Post zu verstehen oder den Durchblick zu behalten, was welche Behörde macht. Es ist gut, dass mir meine Integrationsmanagerin dann weiterhilft – bei ihr bekomme ich schnell einen Termin und der Weg zu ihr ist nicht weit.“



„Manchmal fällt mir auf dem Weg

zur Straßenbahn plötzlich ein, dass ich mit der Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes für Ältere ja noch was Kurzes besprechen wollte. Dann mache ich bei ihrem Fenster einfach einen kleinen Zwischenstopp!“



„Super, dass es in jedem Sozialraum

Mobile Jugendarbeit gibt. Dann weiß ich, dass wenn ich endlich eine eigene Wohnung gefunden habe, es auch dort jemanden gibt, der mich unterstützen kann!“

„Ich wohne zwar nicht in der

Weststadt, komme aber oft hierher, weil es hier noch einen öffentlichen Grillplatz gibt.“

3 Sozialraumbezogene Aufgabengebiete und Leistungen in West



Eltern-Kind-Treff im Jugendhaus Insel
© Stadt Ulm

3.1 Soziale Vergünstigungen – Erstanlaufstelle

Die mit 2,35 Stellen besetzte Erstanlaufstelle ist eine wichtige Informations- und Vermittlungsstelle für die sozialen Anliegen der Bürger*innen. Zudem erfolgt hier die Ausstellung der LobbyCard (LC) und der KinderBonusCard (KBC).

Bildung und Teilhabe (BuT)

Im Sozialraum West waren zuletzt 799 Kinder und Jugendliche in 341 Haushalten bei BuT bekannt, was einen Anteil von 28% in Bezug auf die Gesamtstadt ausmachte. Vielen jungen Menschen finanziert BuT die Mitgliedsbeiträge bei Sportvereinen und Freizeiten. In allen Schulen in der Weststadt wird ein Mittagstisch angeboten. Besonders gut angenommen wurde dieses Angebot von BuT-Berechtigten in der Albrecht-Berblinger- und in der Pestalozzi-Schule. In 2019 nutzten 98 Kinder und Jugendliche das seit 01.08.2019 kostenlose Mittagessen an diesen Schulen.

144 junge Menschen aus der Weststadt erhielten in 2019 einen Zuschuss zur Schülerbeförderung. Im Vergleich zu 2016 konnte die Anzahl der bei BuT bekannten Personen und die Inanspruchnahme aller BuT-Leistungen in der Weststadt deutlich gesteigert werden, so war zum Beispiel die Inanspruchnahme der Schülerbeförderung um 94% gestiegen.

3.2 Kommunalen Sozialer Dienst

Beim Kommunalen Sozialen Dienst (KSD) sind im Sozialraum West 4 Mitarbeiterinnen und 2 Mitarbeiter tätig. Gemeinsam decken diese die Stellenanteile von 4 Vollzeitkräften sowie weitere 1,25 Vollzeitstellen für den Bereich Integrationsmanagement für geflüchtete Familien ab.

Einer der Themenschwerpunkte im vergangenen Jahr war die konkrete Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes in Bezug auf Kinder und Jugendliche mit (drohender) seelischer Behinderung. Ende 2019 wurde zudem eine Fachsoftware für eine ganzheitliche Fallbearbeitung eingeführt. Die Software erfasst und dokumentiert die Fallbearbeitung von der ersten Beratung bis zum Abschluss einer Hilfe.

Zum Stichtag 31.12.2019 gab es im Sozialraum West 85 ambulante Jugendhilfemaßnahmen und 10 stationäre. Die Anzahl der sozialpädagogischen Familienhilfen war angestiegen, während zeitgleich ein Rückgang an Sozialer Gruppenarbeit zu verzeichnen war. Insgesamt betrachtet hatte sich die Anzahl der Jugendhilfemaßnahmen im Vergleich zum Jahr 2017 nahezu nicht verändert.

Ausgestellte LobbyCards / KinderBonusCards in SO / WE (ohne GU Römerstr.)

Jahr	LobbyCard	KinderBonusCard	Gesamt
2017	1.824	740	2.564
2018	1.696	661	2.357
2019	1.771	738	2.509

Fallbeispiel

Vernetzung im Sozialraum KSD

Eine Mutter pflegt und betreut nun schon seit vielen Jahren ihre schwerstmehrfachbehinderte Tochter. Sie berichtete dem KSD, dass es für sie eine sehr große Entlastung wäre, wenn ihre Tochter ab und zu stundenweise anderweitig betreut werden könnte und sie als Mutter somit auch ein wenig Freiraum für sich selbst habe.

Über das Ressourcenmanagement konnte ein Ehrenamtlicher hierfür gefunden werden.

Der Ehrenamtliche nimmt das Mädchen nun regelmäßig zu ausgedehnten Spaziergängen oder in seinen Schrebergarten mit. Regelmäßig besuchen sie auch die Jugendfarm. Das Mädchen freut sich auf die Unternehmungen mit dem Ehrenamtlichen und kommt entspannt zurück. Die Mutter hat Freiräume für sich selbst und weiß ihre Tochter gleichzeitig gut versorgt und glücklich.

3.3 Kommunalen Sozialer Dienst (KSD) für unbegleitete minderjährige Ausländer*innen

Seit 2017 zählt Baden-Württemberg zu den Haupteinreiseländern von Unbegleiteten Minderjährigen Ausländer*innen (UMA), weshalb seitdem nahezu alle in Ulm ankommenden UMA anderen Bundesländern zugewiesen werden. Von den 21 UMA, die im Kalenderjahr 2019 in Ulm angekommen waren, sind nur 2 in Ulm verblieben. Zum Stichtag 31.12.2019 wurden 31 UMA im Rahmen einer Hilfe zur Erziehung oder Hilfe für junge Volljährige betreut, 2 weitere im Rahmen der (vorläufigen) Inobhutnahme.

Aktuell sind gesamtstädtisch im KSD-UMA zwei Sozialpädagoginnen mit insgesamt 120 % Stellenanteilen beschäftigt, beide sind an das Team des Sozialraum West angegliedert.

3.4 Wirtschaftliche Jugendhilfe

Die Wirtschaftliche Jugendhilfe (WJH) ist mit drei Sachbearbeiterinnen besetzt und umfasst insgesamt 190% Stellenanteile. Der Bereich „Unbegleitete minderjährige Ausländer*innen“ wird dort ebenfalls bearbeitet. Die WJH ist insbesondere zuständig für die rechtliche und finanzielle Abwicklung von Hilfen zur Erziehung und arbeitet eng mit dem Kommunalen Sozialen Dienst zusammen.

3.5 Pflegekinderdienst und Fachberatung Adoption

2017 wurden 19 Pflegekinder in 16 Pflegefamilien betreut. 2018 waren es 15 Pflegekinder bei 14 Pflegeeltern und 2019 12 Pflegekinder bei 12 Pflegeeltern.

Die Gewinnung von Pflegefamilien wird vor allem in städtischen Strukturen zunehmend schwieriger, da die Änderungen gesellschaftlicher Lebensbedingungen vieler Familien Auswirkungen haben: mangelnder bezahlbarer Wohnraum, Berufstätigkeit beider Elternteile, Verunsicherung und Ansprüche in eigener Erziehungshaltung.

Die Betreuung von Pflegeverhältnissen mit behinderten Pflegekindern entwickelt sich derzeit zu einem neuen Schwerpunkt.

Die Fachberatung Adoption (30 %-Stelle) berät und begleitet Adoptiveltern, abgebende Eltern und Adoptierte vor, während und nach dem Adoptionsverfahren. Immer wichtiger wird die Spurensuche nach der Herkunft, die regional, überregional und international stattfinden kann – bis hin zur Zusammenführung von Familien.

3.6 Jugendhilfe im Strafverfahren

Die Jugendhilfe im Strafverfahren (JuHiS) berät junge Straftäter und ihre Familien vor, während und nach dem Strafverfahren und nimmt an den Gerichtsverhandlungen teil. Die JuHiS prüft auch, ob für den Jugendlichen oder jungen Volljährigen geeignete erzieherische Leistungen der Jugendhilfe in Betracht kommen.

Um sicherzustellen, dass zeitnahe, wirkungsvolle und institutionsübergreifend abgestimmte Maßnahmen erfolgen können, wurde am 09.01.2020 das Haus des Jugendrechts in der Schaffnerstraße in Betrieb genommen. Neben Vertreter*innen des Polizeipräsidiums und der Staatsanwaltschaft sind seitdem auch die Mitarbeiter*innen der JuHiS hier örtlich verankert.

3.7 Offene Kinder- und Jugendarbeit im Jugendhaus Inseltreff

Die Angebote werden von vier hauptamtlichen Mitarbeitenden (2,8 Stellen) mit Unterstützung einer Praktikantenstelle im Anerkennungsjahr und einer Person im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) umgesetzt.

Gut gelungen ist inzwischen die Integration von Flüchtlingsfamilien und die von Kindern und Jugendlichen mit Fluchthintergrund in die unterschiedlichen Regelangebote. Parallel dazu ist es wichtig, auch spezielle Treffs, z.B. für Flüchtlingsfrauen, anzubieten.

Eine enge Kooperation bestand in den Jahren 2017 bis 2019 mit der Astrid-Lindgren-Sprachheilschule, der Albrecht-Berblinger Grund- und Gemeinschaftsschule und seit 2019 mit dem Schubart-Gymnasium. Durch die Kooperation mit dem Schubart-Gymnasium wurde eine 30 %-Stelle geschaffen, die im Jugendhaus angesiedelt Freizeitangebote umsetzt.

Im Rahmen der verbindlichen Ganztagsferienbetreuung wird seit 2018 zusätzlich auch in den Pfingstferien Ferienbetreuung angeboten.

Kontakte im Jahr 2019

Kontakte	Stammesbesucher pro Monat	Beratung
10.347	335	140

Angebote im Jahr 2019

für Kinder	für Jugendliche	für Eltern/Familien	Kooperation Schule	Vermietung
31	223	132	95	169



Fallbeispiel

für Vernetzung: Mobile Jugendarbeit

**Jugendliche auf der
Halfpipe beim Roxy**
© Stadt Ulm

Großes Thema im Arbeitsfeld der Mobilien Jugendarbeit ist die Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen und Heranwachsenden bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. Die Jugendlichen der Mobilien Jugendarbeit verfügen häufig über geringe finanzielle Mittel und dementsprechend schwierig ist es für sie, Geld für Bewerbungs-

fotos auf die Seite zu legen. Der Mitarbeiter der Mobilien Jugendarbeit ist deshalb eng mit einem Fotografen vernetzt, dem die Zukunftschancen von jungen Menschen sehr am Herzen liegen - bei Bedarf können diese jungen Menschen nun deutlich günstiger Bewerbungsfotos erhalten.

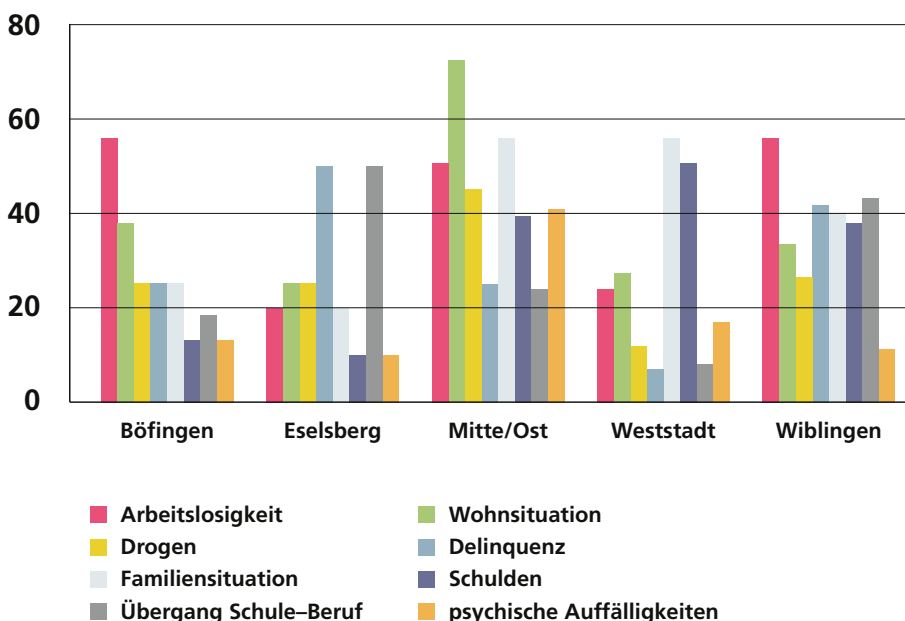
3.8 Mobile Jugendarbeit

Die Mobile Jugendarbeit West hatte im Jahr 2017 Kontakt zu 40 Jugendlichen und jungen Erwachsenen und im Jahr 2018 zu 55 jungen Menschen. 2019 konnte die Mobile Jugendarbeit ihren Bekanntheitsgrad weiter ausbauen und hatte Kontakt zu insgesamt 64 jungen Menschen (48 männlich, 16 weiblich) im Alter von 14 bis einschließlich 26 Jahren.

Im Jahr 2019 war in der Weststadt eine Veränderung erlebbar: Junge Menschen hielten sich zwar im öffentlichen Raum auf, waren aber verstärkt in kleineren Gruppen unterwegs oder in Gruppen, welche sich nach einem kurzen Treffen wieder auflösten. Ebenso fiel auf, dass es in der Weststadt kaum noch feste Cliques gab. Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen trafen sich in sich selbst immer neufundierenden Gruppen, die nur kurz an einem festen Ort verweilten. Die jungen Menschen verlagerten zudem ihre Treffpunkte – hin zu Orten mit öffentlichem W-Lan. Dies lässt darauf schließen, dass sich junge Menschen häufiger im virtuellen Raum aufhalten und sich seltener feste Cliques bilden, die sich stets am selben Ort treffen.

Einzelfallthemen der Mobilen Jugendarbeit im Jahr 2019, aufgegliedert in „besondere Lebenslagen“

Besondere Lebenslagen (in %), Stand 2019



3.9 Integrationsmanagement und Sozialer Dienst für Erwachsene

Das über Mittel des Paktes für Integration bis Ende September 2022 finanzierte Integrationsmanagement (IMA) richtet sich an alle geflüchteten Erwachsenen ohne Kinder, die sich in Anschlussunterbringung befinden. Im Sozialraum West wurden hierfür zwei Stellen geschaffen. Das Integrationsmanagement für Familien mit Kindern wird vom Kommunalen Sozialen Dienst abgedeckt. Stand zu Beginn des IMA noch die Beratung in grundlegenden Angelegenheiten wie der Finanzierung des Lebensunterhaltes im Vordergrund, nutzen diese Menschen mittlerweile zunehmend die Angebote der Regeldienste. Heute stehen eher komplizierte Themen, bspw. im Ausländerrecht im Vordergrund. Die bei manchen Personen zusätzlich entstehenden Probleme unterscheiden sich nicht von den Problemen von Teilen der Mehrheitsgesellschaft.

Deshalb ist es sinnvoll, Regelstrukturen weiterzuentwickeln, in denen sich Geflüchtete wiederfinden: Auch im Sozialraum West wird der SDE zum 01.09.2020 mit einer Probephase starten um Mitte 2021 als Regeldienst angeboten werden zu können.

3.10 Eingliederungshilfe

Sachbearbeitung Eingliederungshilfe

Im Jahr 2019 erhielten in der Weststadt 267 Personen Leistungen der Eingliederungshilfe und weitere 11 Personen eine Individuelle Schwerstbehindertenassistenz (ISA).

Fallmanagement in der Eingliederungshilfe

Seit 2017 gibt es durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) markante Veränderungen in der Eingliederungshilfe: Wesentliche Ziele sind dabei die Herauslösung der Eingliederungshilfe aus dem Fürsorgesystem und der Perspektivwechsel von einer zuvor defizitorientierten Betreuungsleistung hin zu einer ressourcenorientierten und partizipativen Assistenzleistung.

Um den neuen Anforderungen gut gerecht werden zu können, war ein Ausbau von Stellenanteilen in allen Sozialräumen notwendig. Im Sozialraum West stehen hierfür nun 3,75 Vollzeitstellen zur Verfügung - 2017 war es noch eine Vollzeitstelle. Im Jahr 2019 wurden 129 Personen durch das Fallmanagement begleitet, im Mai 2020 waren es bereits über 170. Das bedeutet, dass — obwohl die Anzahl der Personen, die Leistungen der Eingliederungshilfe erhielten, nahezu gleichgeblieben ist (2017: 276 Personen, 2019: 278 Personen) — inzwischen jedoch ein wesentlich höherer Anteil über das Fallmanagement begleitet wird (2017: 80 Personen; 2019: 129 Personen).

... auf einem Gehweg
mitten in Söflingen
© Stadt Ulm

3.11 Hilfe zur Pflege

Im Jahr 2019 erhielten 133 Bürger*innen Leistungen zur Hilfe zur Pflege, ca. 70 % davon für eine stationäre Versorgung. In der Sachbearbeitung stehen 3,15 Stellenanteile zur Verfügung. Die Mitarbeitenden bearbeiten ebenfalls die Leistungsgewährung für die Grundsicherung bei Erwerbsminderung und im Alter sowie die Hilfe zum Lebensunterhalt.

Das Fallmanagement Hilfe zur Pflege besteht im Westen aus 1,5 Personalstellen und bearbeitete im Jahr 2019 insgesamt 48 Fälle. Dies entsprach rund 28 % der Fälle für die Gesamtstadt.

Im Vergleich zum Vorjahr war bzgl. der Anzahl der Leistungsempfänger*innen ein Rückgang von 10% zu verzeichnen. Dieser ist durch gesetzlichen Veränderungen (Pflegestärkungsgesetz ab 2017), die die Leistungsgewährung betreffen, erklärbar und kann deshalb nicht dahingehend interpretiert werden, dass es einen Rückgang an pflegebedürftigen Menschen gab.





... am Universum Center
und am Ehinger Tor

© Stadt Ulm

3.13 Kommunale Schuldnerberatung und Wohnraumsicherung

Für die kommunale Schuldnerberatung im Sozialraum West steht eine Vollzeitkraft zur Verfügung. Nach einem vorübergehenden Anstieg der beratenen Personen in den Jahren 2017 (244 Personen, 39 mehr als im Vorjahr) und 2018 (241 Personen) wurden im Jahr 2019 dann 203 Personen durch die Schuldnerberatung beraten. Erfreulich ist, dass der Großteil der Beratenen — ohne zuvor ein Anschreiben wegen Mietschulden oder eine Räumungsklage erhalten zu haben — aus Eigeninitiative um Unterstützung gebeten hatte.

3.12 Grundsicherung im Alter sowie bei Erwerbsminderung und Hilfe zum Lebensunterhalt

Grundsicherung im Alter sowie bei Erwerbsminderung

In der Weststadt erhielten im Jahr 2019 insgesamt 445 Personen Leistungen zur Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung, das waren 18 weniger als im Jahr 2016. 94 davon erhielten parallel dazu ambulante Hilfe zur Pflege oder Eingliederungshilfe und 68 entsprechende stationäre Leistungen.

Hilfe zum Lebensunterhalt

Im Jahr 2019 erhielten im Sozialraum West 98 Personen Leistungen der Hilfe zum Lebensunterhalt. Davon hatten 9 Personen daneben noch Anspruch auf ambulante Hilfe zur Pflege oder Eingliederungshilfe und 22 Personen auf entsprechende stationäre Leistungen.

3.14 Sozialer Dienst für Ältere (SdfÄ)

Im Ulmer Westen lebten im Jahr 2018 knapp 7.700 Personen über 65 Jahre. Vorrangig in der Beratung sind derzeit die Themenbereiche Behördenangelegenheiten, häusliche Versorgung, Alltagsbewältigung und Pflege. Da der Anteil der älteren Menschen in der Bevölkerung stetig zunimmt, steigen auch die Fallzahlen im Sozialen Dienst für Ältere an. Deshalb wurde Anfang 2019 die 75%-Stellenanteile um weitere 50% aufgestockt. Die Anzahl der Personen, die Beratungsleistungen in Anspruch genommen haben, betrug im Jahr 2017: 105 Personen, im Jahr 2018: 112 Personen und im Jahr 2019: 122 Personen.

Die Nutzer des SdfÄ sind häufig weiblich, meist alleinlebend und weisen oft keine oder nur eine geringe Pflegebedürftigkeit auf. Etwa 1/3 hat internationale Wurzeln.

Fallbeispiel

für Vernetzung im Sozialraum: SdfÄ

Ein 70-jähriger alleinstehender Mann leidet unter verschiedenen, teils schwerwiegenden Erkrankungen. Er hatte keinerlei Außenkontakte und verwehrte zunehmend. Die Wohnung war nur spärlich eingerichtet und schmutzig. Mit den Mietzahlungen war er im Rückstand.

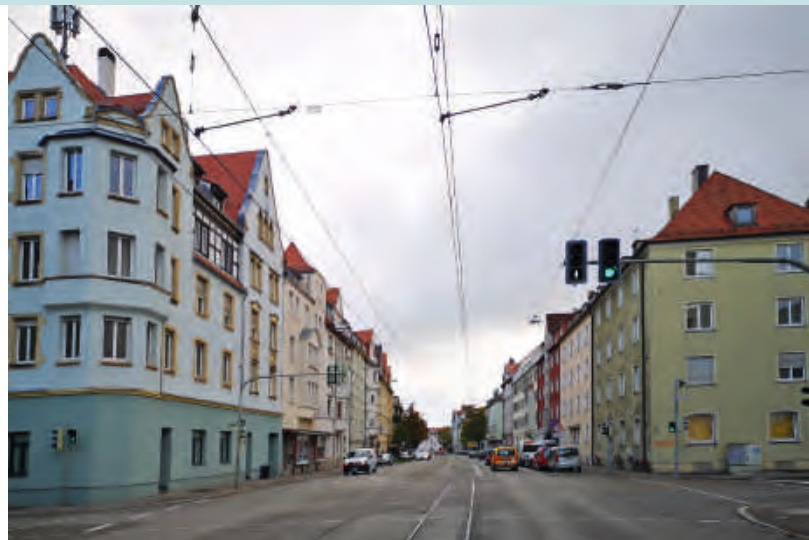
Der SdfÄ wurde durch den aufmerksamen Vermieter des Mannes informiert und nahm Kontakt auf.

Nun wird der Mann täglich von einem Pflegedienst besucht und seine gesundheitliche Situation hat sich deutlich verbessert. Seine Mietzahlungen sind

seit dem Vorlegen von Unterlagen wieder über die Grundsicherung gesichert und eine Reinigung der Wohnung und Anschaffung von notwendigen Möbelstücken konnte veranlasst werden. Bei der Anschaffung und dem Aufbau der Möbel half das Ressourcenmanagement. Inzwischen hat der ansonsten eher misstrauische Mann Vertrauen zu der Ressourcenmanagerin gefasst und besucht regelmäßig das Café Canapé. Mittlerweile konnte auch wieder ein Kontakt zu seiner Tochter hergestellt werden, die sich seitdem um viele Dinge des Alltags kümmert.

3.15 Ausblick PräSenZ

Mit Beschluss des Fachbereichsausschusses Bildung und Soziales vom Oktober 2019 wurde das Angebot PräSenZ zum 01.01.2020 stadtweit in allen Sozialräumen eingeführt. Für den Westen steht eine Stelle im Umfang von 50% zur Verfügung. Im Rahmen seines schriftlichen Geburtstagsgrußes kündigt OB Gunter Czisch allen Ulmer*innen zu deren 75. Geburtstag den Besuch einer Mitarbeiterin von PräSenZ an. Beim Besuch wird eine Tasche mit seniorenrelevanten Informationen übergeben; zeigt sich akuter Hilfebedarf, bringt die Mitarbeiterin die Personen mit dem Hilfesystem in Verbindung. Ziel ist ein möglichst langes und selbstbestimmtes Verbleiben in der eigenen Wohnung.



Häuserreihe in der Wagnerstraße

© Stadt Ulm

4 Berichte aus dem Sozialraum



Das KaffeeZeit am
Agnes-Schultheiß-Platz
© Stadt Ulm

4.1 Forum im Sozialraum

Das 2017 neu geschaffene Netzwerkformat „Forum im Sozialraum“ findet seitdem bis zu zwei Mal jährlich statt und umfasst die Bereiche der Jugend-, Behinderten- und Altenhilfe. Gemeinsam mit hauptamtlichen Akteur*innen aus dem Sozialraum werden hier Handlungsbedarfe im Sozialraum ermittelt und formuliert. Themen im Berichtszeitraum waren die Auseinandersetzung mit dem Fachkonzept der Sozialraumorientierung in Verbindung mit den Themenfeldern Schnittstellenarbeit, bürgerschaftliches Engagement, Ressourcenmanagement sowie Lobbyarbeit und die fachliche Auseinandersetzung mit den durch das Bundes- und Teilhabegesetz (BTHG) entstandenen Neuerungen.

4.2 Stadtteilkoordination

Die Stadtteilkoordination gewährleistet eine gute Vernetzung der Akteur*innen im Stadtteil und ist eine Anlaufstelle zu sämtliche Fragen, die das Leben im Stadtteil und das bürgerschaftliche Engagement betreffen. Die Stadtteilkoordination begleitet die Regionale Planungsgruppe (RPG) West mit ihren Gremien und Aktivitäten zur Bürgerbeteiligung. Bis Ende 2019 war die Stadtteilkoordination bei der AG West angesiedelt und räumlich im Stadtteilbüro West im Weststadthaus verortet. Im April 2020 wechselte die Aufgabe zur Stadt und ist nun im Sozialraumteam West räumlich verortet. Dies konnte umgesetzt werden, da die vorherige Mitarbeiterin der AG West ihre Stelle beendete und die Aufgabe nahtlos von einer Mitarbeiterin der Stadt übernommen wurde. Erste Synergieeffekte durch die enge Anbindung an das Team sind aufgrund der kurzen Wege innerhalb der Moltkestr. 20 deutlich erkennbar.

4.3 AK Leben und Wohnen im Alter im Ulmer Westen

Hier entwickeln Menschen, die beruflich mit Seniorenarbeit befasst sind, gemeinsam mit Bürger*innen Verbesserungsmaßnahmen für die Situation älterer Menschen. 2019 wurden Informationsveranstaltungen rund um das Thema Pflege und Senioren durchgeführt.

4.4 Unterstützerkreis Magirusstraße

2016 wurde ein Unterstützerkreis gegründet, der Angebote in einer dezentralen Anschlussunterkunft für geflüchtete Menschen in der Magirusstraße durchführt: Kinderbetreuung in einem eigens eingerichteten Spielzimmer und Sprachhilfe für Einzelpersonen und kleine Gruppen.

4.5 Runder Tisch Christen und Muslime

Der Runde Tisch Christen und Muslime besteht aus Vertreter*innen der Moscheevereine, der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden im Ulmer Westen, der Koordinierungsstelle Internationale Stadt Ulm sowie der AG West. Da 2019 vier Mitglieder ihren Fortgang aus Ulm bzw. ihren Rückzug aus der Gruppe bekannt gegeben haben, pausiert der Runde Tisch vorerst. Die Arbeit soll zu einem späteren Zeitpunkt wiederaufgenommen werden.

4.6 AG West - Verein für Jugendhilfe und Soziale Arbeit im Ulmer Westen

In der AG West haben sich freie, kirchliche und städtische Einrichtungen und Vereine zusammengeschlossen. Ziele sind die Förderung der Jugendhilfe, der sozialen Arbeit und der Bildungsarbeit in der Weststadt und Söflingen.

Ressourcenmanagement

Ein umfangreiches Stadtteilwissen, ein gutes Netzwerk und viele persönliche Kontakte sind notwendig, um die Mitarbeitenden der Jugendhilfe, Altenhilfe und Eingliederungshilfe in ihrer Fallbearbeitung zu unterstützen. Häufig wird die Ressourcenmanagerin für die Organisation von verschiedenen alltagsunterstützenden Hilfen angefragt, wie z. B. für die stundenweise Entlastung durch die Betreuung der Kinder, die Vermittlung einer Einkaufshilfe, die Beschaffung und den Aufbau von Möbeln oder die Unterstützung bei Formularen. 2019 war das Ressourcenmanagement in insgesamt 107 Fallanfragen unterstützend tätig: 27 Mal in der Jugendhilfe, 25 Mal in der Erwachsenenhilfe, 27 Mal in der Eingliederungshilfe und 38 Mal in der Altenhilfe. Das Besondere im Ulmer Westen ist, dass die Mitarbeiterin im Canapé Café ihren Standort hat und dadurch Hilfeanfragen von Bürger*innen auch direkt ankommen.

Bürgerzentrum Weststadthaus

Im Weststadthaus wird seit Jahren Inklusion in vielfältiger Weise gelebt: Freiwillige und Profis arbeiten Hand in Hand, Menschen aus dem Stadtteil, Stadtteilgruppen, Vereine etc. nutzen die Räumlichkeiten für ihre Angebote und Veranstaltungen, so z.B. Café International, Maltreff für Menschen mit und ohne Behinderung, Café aleman, Ferienprogramm für Kinder der Mitarbeitenden beteiligter Firmen und vieles mehr. Ein besonderes Angebot ist dabei die „Inklusion am Mittagstisch“: dienstags bis freitags wird ein kostengünstiger Mittagstisch angeboten.

In Kooperation mit dem Liebenau Berufsbildungswerk und dem Reha Verein bauen hier Jugendliche mit einer Beeinträchtigung und psychisch kranke Menschen ihre sozialen Kompetenzen und Alltagsfertigkeiten aus und werden so auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vorbereitet.

Platz der Vielfalt

Das Projekt Platz der Vielfalt gibt es seit 2016. Finanziert wird es über einen Zeitraum von 5 Jahren über nichtinvestive Maßnahmen der Städtebauförderung und aus Mitteln der Stadt Ulm. Personell stehen 17 % Stellenanteil für Organisation und Koordination der Angebote auf dem Platz und 50 % für den Betrieb des Cafés KaffeeZeit zur Verfügung.



Spielmobil am Agnes-Schultheiß-Platz

© Stadt Ulm

Ziel ist, den Agnes-Schultheiß-Platz mit Aktionen und Aktivitäten zu einem Mittelpunkt im Ulmer Westen zu machen und mit noch mehr Leben zu füllen. Angeboten werden: KaffeeZeit, Spielmobil, Ferienprogramm und „Fit werden – fit bleiben!“

Ein Platz für Kinder - Fallunspezifisches Projekt der Stadt Ulm

Das 2019 entstandene Projekt richtet sich an Kinder von 2 bis 12 Jahren aus dem Umfeld des Agnes-Schultheiß-Platzes mit dem Ziel, diese an bestehende Strukturen im Sozialraum anzubinden. Bislang konnten viele Kinder und Familien erreicht und in unterschiedliche Angebote vermittelt werden (Stadtteilbibliothek, Weststadthaus, Schwimmkurse, Hausaufgabenbetreuung, Ausflüge usw.). Das Projekt wandte sich an Familien der unterschiedlichen Nationalitäten. Ein Schwerpunkt lag bei türkischen und ehemaligen Flüchtlingsfamilien aus Syrien und dem Irak. Das Projekt verfügte über ein personelles Zeitbudget von 210 Stunden.

Quartiertreffs: Café Canapé und Café Blau

Die niedrigen Preise einerseits und die hohe Qualität der selbstgemachten Speisen andererseits bringen im Café Canapé Personen aus unterschiedlichen sozialen Gefügen an einen Tisch. Gepaart mit dem vielfältigen sozialen Engagement schafft dies eine ganz besondere, wohlwollende Atmosphäre. Dies ist auch an den wöchentlichen Canapé-Kulturabenden zu spüren. Dort engagieren sich Künstler*innen, Profis und Laien und verzichten auf eine Gage. Seit Juni engagieren sich der Reha Verein und die Einrichtung Habila, indem sie Öffnungszeiten übernehmen. Das Canapé wird von der Stadt Ulm durch einen Budgetvertrag unterstützt, der die soziale Arbeit für die Jahre 2018 bis 2020 mit jährlich 41.000 € bezuschusst. Hochgerechnet waren zuletzt ca. 19.000 Gäste im Canapé bei einer Öffnungszeit von 1.860 Stunden im Jahr. Die Bereitstellung der selbstzubereiteten Speisen sowie die Absicherung der Öffnungs-

zeiten wurden durch mindestens 11.000 Stunden ehrenamtlich erbrachter Arbeit geleistet. Ein sehr wichtiger Auftrag der Einrichtung ist es, Menschen mit Handicaps eine inklusive Mitarbeit anzubieten. Mit insgesamt 6.500 Stunden entfiel mehr als die Hälfte der Arbeitszeit auf diesen Personenkreis.

Das Café Blau wird seit 2017 in den Räumlichkeiten des ehemaligen Dichtervierteltreffs betrieben und durch die Projektpartner Stadt Ulm, Ulmer Heimstätte, UWS und der Sanierungstreuhand Ulm GmbH getragen und finanziell unterstützt. Wie im Canapé ist es auch im Café Blau gelungen, viele Menschen mit Handicap, Schülerpraktikant*innen und andere zur Mitarbeit zu gewinnen. Eine albanischstämmige Frau erhält eine geschützte Teilzeitausbildung als Restaurantfachfrau. 3 Mal wöchentlich wird ein vegetarischer Mittagstisch angeboten. Im Jahr 2020 startete das Konversationsangebot „Alltagsdeutsch am Kaffeetisch“: Zielgruppe sind Menschen mit internationalen Wurzeln, die unter Anleitung Deutsch sprechen üben. Eine geplante Neugestaltung im Außenbereich mit Terrasse über der Blau lässt vermutlich noch bis 2021 auf sich warten.

Café Canapé

© Stadt Ulm





Babytasche

Der Besuch mit der Ulmer Babytasche wurde 2019 von 84% aller Familien angenommen. Es wurden 1.385 Familien angeschrieben und 1.170 Familien im gesamten Stadtgebiet mit der Ulmer Babytasche besucht. 510 der besuchten Familien hatten internationale Wurzeln. Bei 49 Familien wurde nach dem ersten Hausbesuch ein weitergehender Beratungsbedarf deutlich. Hier fand ein zusätzlicher Gesprächstermin statt und in 19 Fällen konnte an andere Stellen und Einrichtungen weitervermittelt werden. 324 Familien hatten die Babytasche für ein Geschwisterkind schon einmal bekommen. Eine Herausforderung stellten die Flüchtlingsfamilien mit Sprachbarrieren und anderen Fragestellungen bzw. Interessenlagen dar. Durch die Recherche nach angepassten Materialien und die Zusammenarbeit mit Stellen, die Integrationsarbeit leisten, konnte diese Herausforderung gemeistert werden.

Jugendfarm

Die Jugendfarm als pädagogisch betreuter Aktivspielplatz mit Tierhaltung kooperiert mit verschiedenen Schulen, die z.B. im Rahmen der Ganztagesbetreuung mit ihren Jugendfarm-AGs auf die Farm kommen oder diese für ihre Projektwochen nutzen. Eine Integrationsklasse beginnt ihre Schulwoche regelmäßig mit einer Stunde auf der Farm und in den Pfingstferien findet in Zusammenarbeit mit der Gustav-Werner-Schule jedes Jahr eine einwöchige Freizeit für Kinder mit Behinderungen statt. Auch andere angebotenen Ferienfreizeiten sind immer voll belegt und viele Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Über das Jahr verteilt finden einzelne Veranstaltungen statt, so z.B. der Tag der offenen Tür am Ostermontag, Farmsonntage, Umzug zu Gunsten der Aktion 100.000 an Sankt Martin oder der Tag des offenen Stalls an Heiligabend. Die Bewirtung an den Farmsonntagen wird von Schüler*innen der Pestalozzi-Schule übernommen.

Piratschiff im Blaupark
© Stadt Ulm

4.7 Regionale Planungsgruppe (RPG) West

Die RPG West versteht sich als Bürgerwerkstatt und Plattform für den Austausch der Menschen und Institutionen im Stadtteil. An den Sitzungen nehmen regelmäßig ca. 25 Personen aus Bürgerschaft, Politik, Verwaltung, Einrichtungen, Organisationen und Institutionen teil.

Themen im Jahr 2019 waren baulichen Fragen, Planungsvorhaben im Westen und Seniorenplanung. Der Arbeitskreis (AK) Verkehr befasst sich intensiv mit den Verkehrsthemen aus dem Stadtteil und bereitet sie für die RPG-Sitzungen vor. Ein wichtiges Thema ist immer wieder das friedliche Nebeneinander von Fuß-, Rad- und Autoverkehr.



links: „Oberer Bscheid – heute zum Jugendhaus „Insel“ ausgebaut“... © Hepach, Wolf-D.: 150 Jahre Schwenk, erschienen 1997
rechts: So sieht das Jugendhaus heute aus
© Stadt Ulm

4.8 Vorstadtverein Söflingen

Die Arbeitsschwerpunkte des Söflinger Vorstadtverein als Dachverein der Söflinger Vereine waren 2017 bis 2019:

- Renovierung der Meinlohalle und Umsetzung eines Anbaus;
- Einsatz für den Erhalt der historischen Bausubstanz (einsturzgefährdete Klostermauer, Sanierung des Forsthauses);
- Einsatz für die Schaffung eines barrierefreien Bürgertreffs;
- Thema Neugestaltung des Söflinger Friedhofes (Aussegnungshalle und Funktionsräume);
- Thema Neugestaltung des Spielplatzes Königstraße/Seflerweg.

Die Nutzung von Parkplätzen für Außenbewirtschaftung und auch die Park- und Verkehrssituation in Söflingen zusammen mit dem Nahverkehr sind Dauerthema. Hier wurde u.a. erreicht, dass der Gemeindeplatz durch Verkehrspoller abgesperrt wurde und so wieder gefahrlos für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen nutzbar ist. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Durchführung von Veranstaltungen, um den Stadtteil und vor allem das hierzu errichtete Meinloh-Forum zu beleben, wie z.B. „Söflinger Sommer“, Zeitbeerfest, Kinderfest, Ulmer-Stadtgrillmeisterschaft, Söflinger Advent, Neuzugezogenen-Tag, St. Martins Umzug und mehr.

4.9 Familienzentren: Jörg-Syrlin-Haus und Wuselvilla

Jörg-Syrlin-Haus

Das „Evang. Kinder- und Familienzentrum im Jörg-Syrlin-Haus“ ist eine Einrichtung der Evangelischen Christuskirchengemeinde Söflingen in Trägerschaft des Evangelischen Diakonieverbandes Ulm/Alb-Donau und bietet niedrigschwellige Angebote in den Bereichen Begegnung, Betreuung, Bildung und Beratung an: Familien-Café, Alleinerziehenden-Frühstück, einen Nähtreff, Elternkurse, Lernpatenschaften, entwicklungspsychologische Beratung, sonderpädagogische Frühberatung und vieles mehr. Es gibt eine Hebammensprechstunde und es können geschulte Kinderbetreuer*innen vermittelt werden.

Nachmittags beim Klosterhof in Söflingen

© Stadt Ulm





AWO Kinder- und Familienzentrum Wuselvilla

Neben der Betreuung und Begleitung der Kinder begleitet, berät, informiert und unterstützt das AWO Kinder- und Familienzentrum Wuselvilla die Familien in unterschiedlichsten Lebenssituationen und dient als Begegnungsraum und Ausgangspunkt für vielfältige Kontakte und Aktivitäten. Neben wechselnden Themenabenden, Workshops und Kursen mit Referent*innen, Museumsbesuchen und Ausflügen haben sich regelmäßige Angebote wie die Familiencafés, das Wuseltanzen mit dem VfB Ulm, der „Flohmarkt rund ums Kind“ und das Kamishibai mit anschließendem Bastelanbot in der Weststadtbibliothek etabliert. Im Jahr 2019 ist in Zusammenarbeit mit der Abteilung „Frühe Hilfen“ der Stadt Ulm die Hebammensprechstunde im Sie`ste dazukommen.

4.10 Frauennetz West e.V. - Mädchen- und Frauenladen Sie`ste

Neben den Lern- und Betreuungsangeboten für Mädchen wie der Hausaufgabenbetreuung, den „Starke[n] Mädchen“ und der Berblinger AG werden zahlreiche Treffs und Arbeitsgruppen für Frauen angeboten: Computer-Einsteigerinnen-Kurse, Sprachtreff „Deutsch sprechen im Alltag“, Frauenfrühstück, internationales Café, Kre-Aktiv AG, Mütter-Baby-Café und Seminare zur psychischen Gesundheit. Sportlich betätigen können sich die Mädchen und Frauen im Mädchenfußballteam, den Schwimmkursen, dem Aqua-Fit-

ness Kurs oder bei den Selbstverteidigungskursen, die neu ins Programm aufgenommen wurden.

Durch Vorträge zu Gesundheit, Erziehung, Rechtsberatung, Pflege und vielen anderen Themen wird das Wissen der Frauen vergrößert und ein neues Selbstbewusstsein entsteht. Regelmäßig finden auch Fahrradkurse für Frauen statt, damit sie sich eigenständig und unabhängig bewegen können. Durch die kulturelle Vielfalt der Referentinnen und Mitarbeiterinnen können verschiedene Kurse und Vorträge auch auf Türkisch stattfinden. Ziel ist, durch Begegnungen auf Augenhöhe alle Frauen und Mädchen unabhängig ihrer Herkunft, Internationalität, Konfession und ihrer Geschichte zu stärken, ihnen eine Stimme zu geben und Gleichberechtigung zu fördern.

4.11 Schwerpunktträger der Jugendhilfe: Oberlin Ulm e.V.

Seit Herbst 2018 befindet sich in der Spielmannsgasse 8 die neue Kontaktstelle des Oberlin e.V., die „K-West“. Hier finden sich seitdem die Bereichsleitung der Schulsozialarbeit und der Sozialen Gruppenarbeit und die Pflege- und Erziehungsstellenbegleitung. Gleichzeitig ist die K-West auch Anlaufstelle für die Sozialpädagogische Familienhilfe. Neben den Ambulanten Hilfen sind im Ulmer Westen auch drei stationäre Angebote verortet.

Fallunspezifische Projekte

2017: Soziales Kompetenztraining an der Jörg-Syrin-Grundschule und an der Grundschule Einsingen; „Wir sind Klasse“ – ein erlebnispädagogischer Tag für jede 5. Klasse der Elly-Heuss- und der Anna-Essinger-Realschule in Kooperation mit der Schulsozialarbeit; Fortführung des Projektes „Schwer in Ordnung“ für übergewichtige Jungen.
2018: „Wir sind Klasse“ – ein erlebnispädagogischer Tag für jede 5. Klasse der Elly-Heuss- und der Anna-Essinger-Realschule
2019: „Eine Klasse ein Ziel“ – ein konfrontatives soziales Kompetenztraining mit einer herausfordernden Klasse / Kleingruppe.

Indalo

Indalo ist eine Kontakt- und Anlaufstelle für junge Flüchtlinge und wird durch den Pakt für Integration und Aktion Mensch gefördert. Junge Geflüchtete finden hier Ansprechpartner*innen zu ihren Fragen (Freizeit, Behörden, Asyl, persönliche Lebenssituation) und können sich auf ihr Interview im Asylverfahren vorbereiten. Es gibt einen Lerntreff und einen offenen Treff. Gerne angenommen werden auch Sonderveranstaltungen wie gemeinsames Kochen, Filmabend oder Informationsabende (z.B. zum Thema Ausbildungsduldung). Im Juni 2020 ist INDALO von der Haßlerstraße 12 in die Räumlichkeiten in der Spielmannsgasse 8 umgezogen.

Pasito

Bis 2019 ermöglichte das Projekt „Pasito“ (gefördert durch Aktion Mensch) jungen Flüchtlingen, die noch auf einen Schul- oder Sprachkursplatz warten mussten, mit der deutschen Sprache in Kontakt zu kommen. Dabei standen die Alltagssprache und auch das Alltagsleben in Deutschland im Vordergrund. Räumlich angesiedelt war das Projekt in der Haßlerstraße 12.

4.12 „W9“- niederschwellige Übergangswohnmöglichkeit für junge Erwachsene in besonderen Lebenslagen

Im Mai 2018 wurde unter Federführung der Fachgruppe Mobile Jugendarbeit im Weyermannweg 9 das „W9“ als niedrigschwellige Übergangswohnmöglichkeit für junge Erwachsene in besonderen

Lebenslagen eröffnet. Das Angebot richtet sich an junge Menschen im Alter von 18 bis 26 Jahren, die

- sich in prekären Lebenssituationen befinden,
- ihren Lebensmittelpunkt auf die Straße verlagert haben,
- bereits wohnungslos sind oder von Wohnungslosigkeit betroffen,
- nicht mehr durch andere Angebote aufgefangen und adäquat erreicht werden
- und eine grundsätzliche Bereitschaft mitbringen, prozesshaft und zielorientiert an einer Verbesserung ihrer individuellen Lebenssituation zu arbeiten.

Im Jahr 2019 wurden insgesamt 7 Personen (6 männliche und 1 weibliche Person) in das W9 aufgenommen. Hinzu kamen 2 Notfallaufnahmen von jungen Frauen. Insgesamt konnten 6 Hilfen im Jahr 2019 beendet werden.

4.13 Arbeiter Samariter Bund Ortsverband Ulm

Angebote und Einrichtungen für Pflegebedürftige und SeniorInnen

Im Bereich des Mobilen Sozialen Dienstes (Pflege und Hauswirtschaft) ist eine deutlich erhöhte Nachfrage zu verzeichnen. Auch den rund um die Uhr besetzten Hausnotrufservice nehmen inzwischen rund 120 Klienten in Anspruch. Mit den Ulmer Hausgemeinschaften und dem Seniorenheim im Brauerviertel verfügt der ASB über zwei Einrichtungen mit insgesamt 114 Zimmern. Da auch hier die Nachfrage steigt, gibt es Überlegungen, das Angebot auszuweiten.

Angebote in den Bereichen Jugendhilfe und Eingliederungshilfe

Neben ambulanten Angeboten in den Bereichen Jugendhilfe und Eingliederungshilfe bietet der ASB auch eine erlebnispädagogisch und sporttherapeutisch ausgerichtete Erlebnisgruppe für Kinder und Jugendliche an und seit 2017 auch ein Anti-Aggressivitäts-Training in Zusammenarbeit mit der Justiz und den Jugendgerichtshilfen.

2017 wurde der Themenbereich „Betreuung von Kindern und Jugendlichen mit Autismus-Spektrum-Störung“ zu einer Unterabteilung des Fachbereiches Jugendhilfe ausgeweitet.

4.14 Club Körperbehinderte und ihre Freunde

Der Club „Körperbehinderte und ihre Freunde“ der Caritas Ulm-Alb-Donau ist eine Anlauf- und Beratungsstelle für Menschen mit und ohne Behinderung und macht die Öffentlichkeit auf die Belange von Menschen mit Behinderung aufmerksam. Es finden verschiedene Freizeitgruppen Freizeiten und Tagesausflüge sowie Workshops zum Thema Behinderung und Rollstuhlexkursionen für Schulklassen und andere Gruppen statt. Regelmäßige Angebote sind zudem der Offene Treff „Café Flitz“ und die Samstagsbetreuung für Kinder und Jugendliche mit z.T. Schwerstmehrfachbehinderung.

„Rolltag“

2019 organisierte der Club einen Aktionstag für alle, die sich auf Rollen fortbewegen: Rollstuhlfahrer*innen, Menschen mit Rollator, Familien mit Kinderwägen, etc. Neben Infoständen gab es einen Rollstuhlparcours, einen Alterssimulationsanzug, eine Rollentrutsche und zahlreiche Fahrgeräte mit Rollen zum Ausprobieren. Mit der Demo „für ein buntes Ulm“ machte sich der Club für ein inklusives, barrierefreies Ulm stark.

„Stadttipps“ und „Scouts“

In diesen Projekten werden gebäudebezogene Daten von Geschäften, Restaurants oder öffentlichen Gebäuden in Bezug auf Barrierefreiheit erfasst. Die Daten werden veröffentlicht und sind in erster Linie an Menschen mit Gehbehinderung, die auf einen Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind, gerichtet.

4.15 Nachbarschaftshilfen: Dienst am Nächsten (DAN) und Besuchsdienst der Kirchen

Dienst am Nächsten (DAN)

Die Trägerschaft wurde zum 1.1.2020 vom Verein auf die Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung übertragen, die Idee, die Angebote und der Name der Nachbarschaftshilfe „Dienst am Nächsten“ sind dabei erhalten geblieben. Die Hilfen reichen von

Begleitdiensten zum Arzt bis hin zu kleinen Hilfeleistungen im Haushalt und bei Behördengängen. Alle Nachbarschaftshelfer*innen sind an Bord geblieben und angesichts der großen Nachfrage bleibt die größte Herausforderung für die Nachbarschaftshilfe DAN die Gewinnung neuer Helfer*innen. Für den Verein DAN e.V. ist nach Übertragung der Nachbarschaftshilfe an die Keppler-Stiftung ein wichtiges Betätigungsfeld weggefallen. Deshalb stellt sich der Verein DAN e. V. neu auf und will sich für die Zukunft neue Ziele setzen, die es nun zu definieren gilt.

Besuchsdienst der Kirchen

Der Besuchsdienst Ulmer Westen ist ein von Ehrenamtlichen getragener Besuchsdienst, bei dem die Kirchengemeinden der Martin-Luther-Gemeinde, der Christusgemeinde, der Heilig Geist-Gemeinde, der Gemeinde St. Elisabeth und Maria Himmelfahrt zusammen mit der AG West kooperieren. Die Besuchten sind größtenteils zwischen 70 und 90 Jahren alt, rund 10% sind Männer, ein Drittel circa lebt in einem der drei Pflegeheime. Derzeit arbeiten 11 Personen in der Einsatzleitung und 23 Ehrenamtliche als Besucher*innen, darunter 2 Männer (Stand April 2020). Im Schnitt beträgt das Alter um die 60 Jahre. Ein größerer Teil befindet sich bereits im Ruhestand, möchte dabei einer Tätigkeit mit Gemeinsinn nachgehen. Bei im Schnitt einem Besuch pro Woche bei einer Dauer von einer Stunde und ca. 40 bis 45 Wochen Einsatz im Jahr erhält man ungefähr 1000 ehrenamtlicher Arbeitsstunden im Jahr. Mit Besuchen werden derzeit ca. 30 Personen erreicht, dabei liegt die Nachfrage stets über dem möglichen Angebot.

4.16 Schulen und Schulsozialarbeit

3.16.1 Verlässliche Grundschule und flexible Nachmittagsbetreuung

Die Schulkindbetreuung wird an allen Grundschulen in Trägerschaft der Stadt Ulm jeweils vor und nach dem Unterricht angeboten, davon an 12 Standorten durch die Arbeiterwohlfahrt Ulm. Die Betreuungszeiten richten sich nach der Betreuungsform der jeweiligen Schule. Zusätzlich zur Betreuung während der Schulzeit wird eine Ferienbetreuung angeboten.



Spielplatz in der Königstraße

© Stadt Ulm



Torwand am Schulzentrum am Kuhberg

© Stadt Ulm

3.16.2 Schulsozialarbeit und Soziale Gruppenarbeit

Albrecht Berblinger-Grundschule und an der Albrecht-Berblinger-Gemeinschaftsschule

Mit Beginn des Schuljahres 2019/2020 ging die Trägerschaft für die Schulsozialarbeit an der Albrecht-Berblinger-Gemeinschaftsschule von der Stadt Ulm auf die AWO über. Die Schulsozialarbeit an dem Albrecht-Berblinger-Schulcampus wird von einem Diplom-Sozialpädagogen mit 100% Stellenumfang umgesetzt. Soziales Lernen mit Schulklassen ist ein wichtiges Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit an der Albrecht Berblinger-GMS. So werden im Rahmen des Ganztagesangebots z.B. Interaktionsübungen und -spiele in den sozialen Kompetenzbereichen Kooperation und Kommunikation angeboten. Bezüglich (Cyber)-Mobbing bietet die Schulsozialarbeit neben einem spezifischen Sozialtraining zur Prävention auch geeignete Maßnahmen im Bereich der Intervention an, um (Cyber)-Mobbingstrukturen aufzulösen. Eine enge Kooperation im Bereich der Grundschule findet mit der Schulkindbetreuung statt. Synergieeffekte entstehen dadurch, dass sich diese ebenfalls in Trägerschaft der AWO Ulm befindet.

Elly-Heuss-Realschule

Die Schulsozialarbeit an der Elly-Heuss-Realschule ist mit einer städtischen 0,7 Personalstelle besetzt (2 Personen mit 50% bzw. 20%). Eine wichtige Säule der Schulsozialarbeit sind Klassentrainings mit unterschiedlichen Schwerpunkten wie Präventionsangeboten zur Stärkung der Klassengemeinschaft, Klassenrat sowie Interventionsangebote bei Mobbing und Konflikten. Nach Bedarf werden Gruppen angeboten wie „Mädchenrat“ und „starke Mädchen“. In Kooperation mit einer Lehrkraft werden Streitschlichter ausgebildet und eingesetzt. Es gibt diverse Kooperationsprojekte

mit z.B. Frauen helfen Frauen, Polizei, Kinderschutzbund und dem Club Körperbehinderter und ihre Freunde.

Gewerblichen Schulen: Robert-Bosch-Schule und Ferdinand-von-Steinbeis-Schule

Die Schulsozialarbeit an den gewerblichen Schulen liegt seit September 2018 in der Trägerschaft des Oberlin e.V. Der Stellenumfang von 2,0 Vollzeitstellen ist auf drei Schulsozialarbeiter*innen verteilt. Der Fokus der Schulsozialarbeit konzentriert sich auf die Schülerschaft der berufsvorbereitenden Klassen (VAB-Klassen, VABO-Klasse, 1- und 2-jährigen Berufsfachklassen). Die Schulbiografien der Schüler*innen sind häufig von problematischen Schullaufbahnen und schwierigen Familienverhältnissen, psychischen Krisen oder Flucht- bzw. Migrationserfahrungen gezeichnet. Ziel der Schulsozialarbeit ist somit neben der beruflichen Orientierung die Integration der Jugendlichen aus unterschiedlichsten Nationen in das deutsche Bildungssystem, Unterstützung beim Umgang mit Behörden, Anbindung an das professionelle Hilfesystem und die Entwicklung eines adäquaten Umgangs mit den Anforderungen des Alltags. Im Klassenverbund werden Klassentrainings zum sozialen Kompetenzerwerb im Bereich Kommunikation, Zusammenarbeit und Selbstorganisation durchgeführt.

Pestalozzischule

(SBBZ - L / Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum im Bereich Lernen)

Die Schulsozialarbeit an der Pestalozzischule mit 100% Stellenumfang ist ein Bestandteil einer ganzheitlichen Förderung von Kindern und Jugendlichen, die durch ihren sonderpädagogischen Förderbedarf Lernen einer besonderen Hilfestellung im psychosozialen Bereich bedürfen.



Am Schulzentrum am Kuhberg

© Stadt Ulm



vor dem Weststadthaus

© Stadt Ulm

Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche der Klassen 1–9 der Pestalozzischule und Koop-Klasse 10 der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule, deren Eltern und Lehrer*innen. Träger der Schulsozialarbeit an der Pestalozzischule ist der Verein Lernen fördern Ulm e.V. Durch eine sehr gute Vernetzung der Schulsozialarbeit im Sozialraum (Jugendhaus Inseltreff, Sie'ste, Einrichtungen der AG West) sind mehrere nachhaltige Kooperationen entstanden.

Schulzentrum Anna Essinger (Anna-Essinger Realschule und Anna-Essinger Gymnasium)

Die Trägerschaft der Schulsozialarbeit am Schulzentrum Anna-Essinger liegt bei der AWO Kreisverband Ulm e.V. mit einem Stellenanteil von 150%, aufgeteilt in jeweils 75% für die beiden Schulen. An der Realschule haben in den 5. Klassen schulische Überforderung, sowie häufig daraus resultierende Verhaltensauffälligkeiten und psychische Belastungen zugenommen.

Im Gymnasium wenden sich oft Eltern mit Leistungsfragen der Kinder oder mit Fragestellungen in der Zusammenarbeit mit den Lehrkräften an die Schulsozialpädagog*innen. In beiden Schularten nimmt Schulabsentismus tendenziell zu. Als betreuungsintensiv hat sich in den letzten Jahren das Thema Mobbing bzw. Konflikte mit Mitschüler*innen herausgestellt. Ein großes Thema war auch selbstverletzendes-nichtsuizidales Verhalten. Um den richtigen Umgang der Schüler*innen mit neuen Medien weiter voran zu treiben, wird mit der Medienbeauftragten der Stadt Ulm kooperiert.

Schubart-Gymnasium und am Hans und Sophie-Scholl-Gymnasium

Im Oktober 2019 wurde je eine 0,5 Vollzeitstelle für das Schubart-Gymnasium und das Hans und Sophie-Scholl-Gymnasium geschaffen. Beide Stellen wurden vom Träger Oberlin e.V. durch jeweils

eine eigene Schulsozialarbeiterin besetzt. Bereits nach sehr kurzer Zeit gab es individuelle Anfragen einzelner Lehrkräfte und eine große Bereitschaft zur Kooperation. Im Schubartgymnasium ist die Schulsozialarbeit im Rahmen des Klassenrates in den 5. Klassen und mit dem sozialen Kompetenztraining in den Klassen 5 und 6 unterwegs.

Am Schollgymnasium mit erlebnisorientiertem Lernen, sozialem Kompetenztraining und Präventionsangeboten (Alkoholkonsum, ect.).

Themen in beiden Schulen sind Schulangst, Schulabsentismus, körperliche Auseinandersetzungen, Erziehungsfragen, familiäre Probleme, Depression, nichtsuizidales selbstverletzendes Verhalten, delinquentes Verhalten, Konflikte zwischen Schüler*innen, Mobbing und Streitschlichtung. Desweiteren wird die Lehrerberatung - bezogen auf den Unterstützungsbedarf der Schüler*innen - gut angenommen.

Soziale Gruppenarbeit

Soziale Gruppenarbeit als Hilfe zur Erziehung hat das Ziel, Kinder und Jugendliche bei der Überwindung von Entwicklungs- oder Verhaltensschwierigkeiten zu helfen. Die Antragsstellung erfolgt über das Jugendamt und die Teilnahme beträgt in der Regel mindestens ein Schuljahr.

Die Gruppen werden bedarfsorientiert installiert und bei rückläufigem Bedarf auch wieder geschlossen. Im Schuljahr 2017/18 gab es im Sozialraum West 4 Gruppen (Meinloh-Grundschule, Pestalozzi-Grundschule, Jörg-Syrin-Grundschule und in der Grundschule in Einsingen). Im Schuljahr 2018/19 gab es 5 Gruppen (Meinloh-Grundschule, zwei Gruppen in der Pestalozzi-Grundschule, Jörg-Syrin-Grundschule und in der Grundschule in Einsingen).

4.17 Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber*innen in der Römerstraße und dezentrale Wohnobjekte

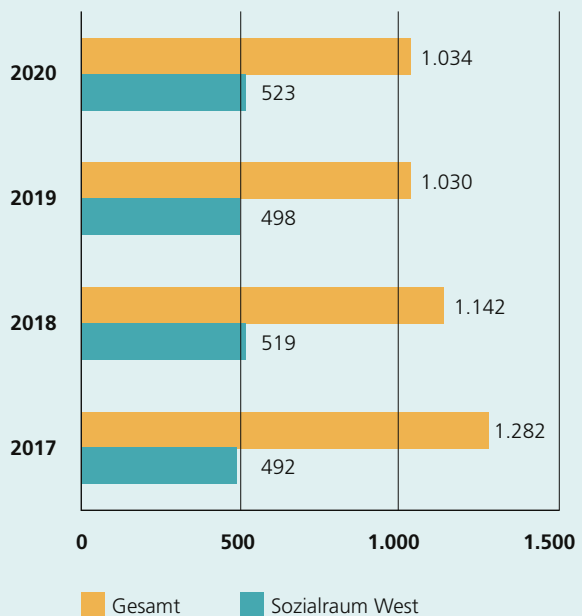
Zum 31.12.2017 waren insgesamt 492 Geflüchtete im Sozialraum untergebracht. Mit Stand 31.03.2020 waren es 523 untergebrachte Menschen. Die Weststadt war und ist nach wie vor der Stadtteil mit dem höchsten Anteil an Geflüchteten und mit den meisten dezentralen Wohnobjekten für Geflüchtete (derzeit 20) sowie einer Gemeinschaftsunterkunft für die vorläufige Unterbringung. Aktuell sind rund 51 % aller in Ulm lebenden geflüchteten Menschen in der Weststadt wohnhaft.

Die Anzahl der insgesamt untergebrachten Geflüchteten hat sich dabei im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Als großes Wohnobjekt kam die Moltkestraße 20 hinzu, wo alle Bewohner mit privatrechtlichen Mietverträgen ausgestattet sind. Derzeit wohnen dort 107 Menschen.

Die Gemeinschaftsunterkunft Römerstraße ist ein integraler Bestandteil des Sozialraum West und wird es auch weiterhin sein, da sich die Flücht-

lingszahlen auch künftig nicht deutlich reduzieren werden. Die Flüchtlingssozialarbeit innerhalb der Gemeinschaftsunterkunft wird von der Diakonie Ulm geleistet. Eine zuverlässige Prognose zur Entwicklung der Anzahl der Geflüchteten stellt eine Herausforderung dar, ausgehend von den aktuellen Rahmenbedingungen wird an der Prognose von leicht abnehmenden Zahlen festgehalten -sofern sich die politischen Rahmenbedingungen nicht ändern.

Anzahl der Geflüchteten



Die Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber*innen in der Römerstraße
© Stadt Ulm



5 Ausblick



Am Agnes-Schultheiß-Platz

© Stadt Ulm

Der Sozialraum West in Söflingen ist der größte Sozialraum innerhalb der Stadt Ulm, sowohl was die Einwohnerzahl als auch die Fläche betrifft. Rund ein Drittel der Ulmer Bürgerschaft wohnt in diesem Sozialraum.

Mit dem Einzug des Sozialraumteams in die Moltkestraße 20 im März 2018, ist es gelungen einen nahezu idealen Standort für gelingende Sozialraumorientierung zu finden. Mit dem Bürgerhaus West und dem Agnes-Schultheiß-Platz ist das Sozialraumteam im Herzen der Weststadt verortet. Bürgerinnen und Bürger haben sowohl mit dem PKW, dem Fahrrad und dem ÖPNV oder zu Fuß sehr gute Möglichkeiten die Dienststelle zu erreichen.

Mit dem Einzug in die Moltkestraße 20 ist es zudem gelungen für alle Mitarbeitenden des Teams sehr gute räumliche Arbeitsbedingungen zu schaffen. Jetzt nach über 2 Jahren im Gebäude stehen wir vor der Herausforderung weitere Räumlichkeiten in der Magirusstraße 17 beziehen zu müssen. Durch den dringend notwendigen Ausbau der Fachdienste mit mehr Personal, ist nicht mehr genügend Platz für alle Mitarbeitenden vorhanden. Wir werden daher leerstehende Büroräume für einen Teil des Sozialraumteams nutzen und möglichst noch im Jahr 2020 mit diesen Mitarbeitenden umziehen.

Anstehen wird im Bereich des Personals zudem die Umsetzung der Sozialraumorientierung für die Mitarbeitenden von Beistandschaften und Amtsvormundschaften. Aus diesem Bereich werden bis zu 4 Mitarbeitende das Team in der Weststadt verstärken.

Seit dem 15.07.2020 gehört der Bereich Gemeinschaftsunterkunft (GU) Römerstraße zu dem Sozialraum West. Wir haben sehr früh damit begonnen das Team GU an das Sozialraumteam anzubinden, damit der Übergang gut und gelingend stattfinden kann.

In der GU sind aktuell 6 Mitarbeitende und 1 FSJ-Kraft beschäftigt. In der GU leben ca. 165 Menschen.

Für die gesamte Bürgerschaft im Sozialraum konnte viel erreicht und umgesetzt werden, wie z.B. der Ausbau der Schulsozialarbeit an weiteren Grundschulen sowie Gymnasien. Aufgabe wird sein, diese zu halten, kontinuierlich zu überprüfen und an veränderte Bedingungen sowie Bedarfslagen anzupassen. Auch und gerade vor dem Hintergrund der weiteren Entwicklung des Sozialraums in Gebieten wie dem Dichterviertel, dem Eggingerweg, dem Gummiwetz-Gelände, der Kohlplatte – um nur die großen Baugebiete zu nennen. Diese Gebiete gilt es mitzudenken und mitzugestalten in der Sozialverwaltung, um auch hier mit einer gelingenden Sozialraumorientierung von Anfang an, „Für alle vor Ort“ zu sein.

Herausgegeben von

Stadt Ulm
Fachbereich Bildung und Soziales
Abt. Soziales (SO)
August 2020

Redaktion

Gerhard Humm, SO / WE Sozialraumteamleitung,
Manuel Kaus, SO / WE stellv. Sozialraumteam-
leitung

Jürgen Morasch, Referent SO/ZV

Eva Piotrowitz, SO/WE

in Zusammenarbeit mit der im Sozialraum
zugehörigen Mitarbeiterschaft (SO), der damit
verbundenen Fachkoordination in den einzelnen
Arbeitsfeldern (SO), der Sozialplanung (SO),
dem Bildungsbüro (BS), KIBU und mit Unter-
stützung der im Sozialraum tätigen Hilfetragere,
Kirchen und Vereine.

Gestaltung

Bertsche + Spiegel
www.bertsche-spiegel.de

Bilder

Stadt Ulm



Stadt Ulm

ulm